

Ein neuer Stern am Fortbildungshimmel

1. Implantologie-Tagung Kahla

Am 20. Oktober 2007 findet die 1. Implantologie-Tagung Kahla der m&k gmbh statt. Ein besonderes Highlight ist der Veranstaltungsort – das Zeiss-Planetarium Jena. Dieser Ort, der Einblicke in weit entfernte Welten eröffnet, bildet den angemessenen Rahmen für ein exzellentes Vortragsprogramm von hochkarätigen Referenten. Schwerpunktthemen sind aktuelle, praxisorientierte Methoden für die Implantattherapie und die neusten Entwicklungen in der Knochenaugmentation.

Redaktion

■ Eingeläutet wird die Tagung durch die Geschäftsführer der m&k gmbh Bodo Müller und Hans-Georg Kiaulens. Sie werden die Teilnehmer an Neuigkeiten und Ausblicken zu den Implantatsystemen des Unternehmens, ixx2® und Trias®, teilhaben lassen. Prof. Dr. Dr. Kai-Olaf Henkel/Hamburg wird über Möglichkeiten der Konditionierung des knöchernen Implantatlagers informieren. Im Anschluss erläutert Prof. Dr. Thomas Gerber, Geschäftsführer der Artoss GmbH, die Bedeutung der Nanotechnologie für den Bereich Knochenersatzmaterial. Er wird den heutigen Stand der Technik beleuchten und auch einen Blick in die Zukunft wagen. Dr. Dr. Stefan Wolf Schermer/Berlin wird die Teilnehmer mit seinen Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit den Implantatsystemen ixx2® und Trias® bekannt machen. Der Schwerpunkt des Programms werden jedoch die umfangreichen prothetischen Möglichkeiten sein, die das entsprechende Prothesentumortiment zu diesen beiden Implantatsystemen bereithält. So wird neben vielen weiteren Vorträgen Dr. Uwe Wiedemann/Greiz beispielsweise detailliert auf die Implantatversorgung mit präfabrizierten Doppelkronen im Oberkieferbereich eingehen. Implantatgetragener Zahnersatz sollte nicht nur funk-

tionsgerecht, sondern auch ästhetisch sein. Dr. Alexandra Frey und Tobias Stürckow/Berlin werden die ästhetischen Ansprüche an einer Implantatversorgung aufzeigen und wie sie diese realisiert haben. Philipp Laakmann/Bottrop wird sich dem Thema „Implantate bei Risikopatienten“ widmen. Weitere interessante Themen und ein Diskussionsforum sind geplant. Die Abendveranstaltung unter Sternen lädt zu kollegialem Gedanken- und Erfahrungsaustausch ein und wird den Gästen einige Überraschungen bieten. Es werden acht Fortbildungspunkte gemäß BZÄK/DGZMK vergeben. Die Anmeldung sollte bis vier Wochen vor der Tagung erfolgen. Für eventuelle Begleitpersonen, die die Tagung nicht besuchen, besteht das Angebot, an einem der vier interessanten Begleitpersonen-Programme teilzunehmen. ■

KONTAKT

m&k gmbh, Bereich Dental
 Im Camisch 49, 07768 Kahla
 Tel.: 03 64 24/811-0, Fax: 03 64 24/811-21
 E-Mail: mail@mk-dental.de
Web: www.mk-dental.de

ANZEIGE



„swiss rock...“

easy-graft™ – Knochenersatzmaterial
 Das β-TCP für alle Indikationen!

- Pastös aus der Spritze
- Direkt in den Defekt
- Einfach modellierbar
- Härtet in situ aus
- 100 % synthetisch
- 100% resorbierbar

we implant ideas

Nemris
 Dental Evolution

Vertriebspartner für Deutschland:
Nemris GmbH & Co. KG
 Leminger Str. 10 · 93458 Eschlkam
 Telefon 0 99 48 - 94 09 30
 Telefax 0 99 48 - 94 09 39
 info@nemris.de · www.nemris.de

IQ:NECT Scientific Advisory Board Meeting

Biofunktionale Oberflächen – Möglichkeiten und Grenzen

Mitte Juni 2007 hatte der Hanauer Dentalhersteller Heraeus zum ersten IQ:NECT Scientific Advisory Board Meeting nach Zell am See in Österreich eingeladen. Mit internationalen Experten der dentalen Implantologie, Orthopädie, Materialkunde und Pharmakologie diskutierte man zum Thema „Biofunktionale Oberflächen“ und ging der Frage nach, ob es die ideale Alternative zu Bone Morphogenic Proteins gibt.

Redaktion

■ „Ziel des Forums war der gezielte, interdisziplinäre Austausch zu neuen, dentalübergreifenden Technologien sowie zur Beurteilung des eigenen Implantatoberflächen-Konzeptes durch einen klinisch und wissenschaftlich hoch qualifizierten Expertenkreis“, sagt Stefan Klomann, Leiter der Division Implants von Heraeus Kulzer, Hanau. „Dabei bietet unser neues, revolutionäres Implantatsystem IQ:NECT eine ideale Basis für Innovationen aus dem Bereich biofunktionaler Oberflächen.“ Die Teilnehmer „der ersten Stunde“ werden auch in Zukunft dauerhafte Mitglieder des IQ:NECT Scientific Advisory Boards sein; unter ihnen Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität Mainz; Prof. Dr. Richard A. Reinhardt, Co-Director Undergraduate Periodontics der Nebraska Universität in Lincoln, Nebraska (USA); Prof. Prof. Dr. Dr. Stefan Schultze-Mosgau, Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie/Plastische Chirurgie der Universität Jena; Prof. Masao Yoshinari vom Dental College in Tokyo (Japan); Prof. Thomas Oates, University of Texas, San Antonio (USA) sowie Prof. Dr. Dr. Torsten E. Reichert von der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität Regensburg.

Bessere Osseointegration – mittels

Wachstumsförderung oder Entzündungshemmung?

Das wissenschaftliche Programm des ersten IQ:NECT Scientific Advisory Board Meeting gab einen fundierten Überblick über die aktuell diskutierten Möglichkeiten zur Bioaktivierung und Förderung der Osseointegration. Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner stellte die kontrovers diskutierten Ergebnisse zu bekannten bioaktiven Substanzen, wie den Bisphosphonaten, vor und charakterisierte die derzeit klinisch angewandten Implantatoberflächen. Dabei zeigte er deutlich deren Grenzen auf. Prof. Dr. Richard A. Reinhardt bot in seinem Vortrag interessante Einblicke in die unkonventionelle, pharmakologisch-induzierte Bioaktivierung mit Small Molecules. Prof. Masao Yoshinari stellte innovative und technische Aspekte der Anbindung bioaktiver Substanzen auf Titanoberflächen vor. Diskutiert wurden u. a. die verschiedenen Möglichkeiten, die Oberfläche eines Implantats so zu beschichten, dass für den Patienten Nebenwirkungen



IQ:NECT Scientific Advisory Board.

weitgehend ausgeschlossen werden können. „Die Ti:Active Oberfläche unseres neuen Implantatsystems IQ:NECT mit ihrem hohen Gehalt an Kalziumphosphat bringt schon heute die idealen osseoinduktiven Voraussetzungen für die frühe Phase der Osseointegration mit sich“, so Klomann. „Zusätzlich sind wir jedoch weiter auf der Suche nach einer effektiven Lösung, um die Knochenneubildung anzuregen, ohne dabei Risiken der wachstumsfaktorinduzierten Aktivierung, wie z. B. bei BMP2 (Bone Morphogenic Protein) einzugehen. Die Diskussion in diesem hoch qualifizierten und durchaus kritischen, wissenschaftlichen Forum hat aber bestätigt, dass unser pharmakologisches Konzept nicht nur eine realistische Option ist, sondern eine Erfolg versprechende Alternative zu den viel diskutierten Proteinbeschichtungen darstellt“, resümiert Klomann. Das nächste IQ:NECT Scientific Advisory Board wird voraussichtlich Anfang 2008 tagen, um die neuen Entwicklungen im Bereich der Bioaktivierung zu diskutieren und die Ergebnisse weiterer präklinischer und klinischer Studien zur neuen Oberfläche zu bewerten. ■

■ KONTAKT

Heraeus Kulzer GmbH

Grüner Weg 11, 63450 Hanau

E-Mail: info.implant@heraeus.com

Web: www.heraeus-kulzer.com

Join the TissueCare Concept!

DENTSPLY Friadent präsentierte die Antwort für dauerhafte Gewebestabilität

„Gewebestabilität“ ist das große Zauberwort in der modernen Implantologie. DENTSPLY Friadent präsentierte auf seiner am 7. September 2007 in Köln gestarteten Roadshow mit dem TissueCare Concept die Lösung für dauerhafte Gewebestabilität und gab Einblicke, welche Faktoren zusammenwirken müssen, damit für jeden anwendbar, dauerhaft Gewebestabilität erreicht werden kann.

Redaktion

■ Bislang wurde Platform Switching als großer Durchbruch und als alleiniger „Stein der Weisen“ für den Erhalt langfristiger, krestaler Knochenstabilität gefeiert. Doch ist eine breite Implantatschulter mit schmalem Aufbau für sich allein betrachtet wirklich die Lösung für diese komplexe Problematik? Ein renommiertes internationales Expertenteam zeigt anhand klinischer Daten, welche anderen Faktoren zusammenspielen und in ihrem Zusammenwirken mit verschiedenen Elementen berücksichtigt werden müssen, um dauerhaft Knochenstabilität und Weichgewebe gesundheit rund um die Implantate zu erhalten, und so auch auf lange Sicht sichtbare Kronenränder bei Implantatversorgungen zu verhindern. Am Abend garantiert dann ein spektakuläres Abendprogramm neben hochkarätiger Fortbildung am Tage exzellente Unterhaltung „bei Nacht“. DENTSPLY Friadent kann auf 20 Jahre erfolgreiche Gewebestabilität zurückblicken – viele Implantologen vertrauen deshalb der Erfahrung und dem Know-how des Implantatspezialisten und können jetzt mit dem TissueCare Concept das Geheimnis dauerhafter Knochenstabilität und gesunder Weichgewebe rund um das Implantat entdecken. Die Roadshow-Teilnehmer erfahren, welche Faktoren zu gesundem, stabilen Knochen und harmonischen Weichgewebe führen. Und lernen, welche Neuheiten das Lächeln ihrer Patienten künftig noch schöner strahlen lassen. Sie profitieren von dem Wissen international renommierter Experten, dem Austausch mit Kollegen und können diese einmalige Möglichkeit nutzen, neue Blickwinkel für dauerhafte Ergebnisse zu finden. Im Anschluss an das wissenschaftliche Programm erwartet die Teilnehmer ein (ent)spannendes Abendprogramm. Während des Galadiners schweben Artisten durch die Lüfte: kraftvoll und ästhetisch. Und im Anschluss bieten „The Magnets“ Hörgenuss vom Feinsten: Die englische Vocal and Beat Band ist bekannt für ihre „mundgemachte“ Musik. Von der Bassdrum zur HiHat, von Reggae zu Soul bieten sie Musik für die „Pop-Generation“: ohne ein einziges Instrument. ■

Termine:

12. Oktober 2007
19. Oktober 2007
23. November 2007

Hamburg
München
London

24. Januar 2008
08. Februar 2008

Nizza
Madrid

KONTAKT

FRIADENT GmbH

Steinzeugstraße 50, 68229 Mannheim, E-Mail: info@friadent.de
Web: www.tissuecareconcept.de

sticky granules

bionic

e a s y - g r a f t TM

soft aus der Spritze
im Defekt modellierbar
100% synthetischer Knochenersatz
härtet in situ zum stabilen Formkörper

Ihre gratis Testapplikation
einfach per Mail bei uns bestellen

DS
DENTAL

Degradable Solutions AG
Wagistrasse 23 · CH-8952 Schlieren ·
Tel: +41 (0)43 433 62 60 · Fax: +41 (0)43 433 62 61 ·
degradable.ch · www.degradable.ch

easy - graft TM

„the swiss rock...“



Implantologie am Bodensee

Chirurgische Techniken von Augmentation bis Periimplantitistherapie

Zur festen Größe in der implantologischen Kongresslandschaft avanciert das Eurosymposium/Süddeutsche Implantologietage. Nach dem überaus gelungenen Auftakt vor einem Jahr in Sindelfingen lud der diesjährige Kongresspräsident Dr. Dr. Frank Palm dieses Jahr an den malerischen Bodensee. Der überaus reizvolle Veranstaltungsort war indes nicht zufällig gewählt, ist Dr. Dr. Palm doch seit Jahren als Ärztlicher Direktor des Kieferchirurgischen Ambulatoriums des Klinikum Konstanz tätig.

Dr. Georg Bach/Freiburg im Breisgau



■ Ziel der Palm'schen Kongresskonzeption war es, die „heißen Eisen“, die für den implantologisch tätigen Zahnarzt von großer Bedeutung sind, anzupacken, zu hinterleuchten und umfassend darzustellen – und letztendlich auch Lösungswege aufzuzeigen. So konnten die knapp 200 Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer auf einen bunten Mix aus Seminaren, Hands-on-Kursen, Frontalvorträgen und Live-Operationen zurückgreifen und ihren Benefit für die tägliche Arbeit in der Praxis ziehen. Wie ein roter Faden durch die Ausführungen aller Referenten des ersten Tages zog sich der Wille, praxisrelevante Gegebenheiten aufzuzeigen, Tipps für eine Umsetzung des Neugelernten zu geben und Wege für neue klinische Vorgehensweisen darzustellen. Den Auftakt bildeten zwei Workshop-Staffeln, welche im Klinikum Konstanz stattfanden. Aus insgesamt acht Einzelveranstaltungen konnten sich die Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer zwei zur Teilnahme aussuchen.

Hatte Staffel 1 noch eindeutig das chirurgische Vorgehen, die Implantatinsertion im Fokus, so rückte in Staffel 2 das prothetische Vorgehen (Eingliederung und Abformung/Effizienzmaximierung) in den Vordergrund. Drei Live-OPs, welche vom Zentral-OP des Klinikums in den Großen Hörsaal übertragen wurden, begeisterten nach der Mittagspause das Auditorium. Sei es die Rekonstruktion eines hochatrophen Kiefers mit Augmentat von der Beckeninnenschäufel und synthetischen Regenerationsmaterialien, sei es der spektakuläre Sinuslift oder die Implantatinsertion im augmentierten Knochen – alle drei Operationen bestachen durch ihr minimalinvasives und konsequentes Vorgehen. Der Tagungspräsident selbst ergriff am frühen Samstagvormittag das Mikrofon und refe-

rierte über den „Konstanzer Augmentationsalgorithmus“. Dr. Dr. Frank Palm stellte hier Therapierichtlinien für die Behandlung atroper Kiefersituationen vor. Ausgehend von spektakulären Malignomfällen aus der „Ulmer Zeit“ des Referenten, in denen Palm den Versuch unternahm, Karzinompatienten ihren eigenen resezierten bio-physikalisch aufbereiteten Knochen wieder zu integrieren, definierte er sein Verständnis für Knochenheilung – auch für die Implantation. Als erste „take home message“ definierte Palm die Forderung nach einer möglichst frühen Implantation nach Zahnverlust. Als „kritische Defektgröße“ definierte der Konstanzer Kieferchirurg Größen ab ca. 1 cm, ab dort verbietet sich eine Augmentation mit Knochenersatzmaterialien und bedingt ein Knochentransplantat. Hier stellte Palm das klinische Prozedere beim Stanzen und bei der Entnahme noch größerer Stücke vom Becken, streng monokortikal, in zahlreichen klinischen Bildern vor. Um nicht nur die üblichen rein descriptiven Knochenenteilungen, wie z.B. die von Lekholm und Zarb, nutzen zu können, sondern auch Aussagen über die erforderliche Therapie machen zu können, kreierte Palm eine eigene Einteilung des Ober- und des Unterkieferknochens (reduziert/stark reduziert/atroph/hochatroph), die dann direkt mit einem klinischen Vorgehen vom internen Sinuslift (OK) bis zum Beckenkammtransplantat vergeschafft ist. Prof. Dr. Kurt Vinzenz (Universität Wien) stellte die Frage „Knöcherne Augmentation oder Rekonstruktion in der Implantatchirurgie“. Hierbei konnte der österreichische Hochschullehrer zahlreiche klinische Fälle vorstellen, und wies darauf hin, dass er seinen Vortrag in idealer Weise an die Ausführungen seines Vorredners anschließen konnte. Vinzenz sieht die Zukunft der Implantologie in

Qualität durch Erfahrung

der Entwicklung zur regenerativen Rehabilitation, dies vor allem vor dem Hintergrund, dass die Patienten immer höhere Ansprüche stellen – „esthetics follows function“ – dies das Credo des Referenten. Obschon aus der Kieferorthopädie kommend, ist Priv.-Doz. Dr. Nezar Watted (Universität Würzburg) seit vielen Jahren ein gern gesehener und oft eingeladener Referent auf Implantologiekongressen, schafft er es doch, die wichtigen Bindeglieder zwischen den beiden zahnärztlichen Disziplinen nachhaltig und amüsant darzustellen. So war denn sein Thema „Das Implantat als zentrales Moment in der kombinierten kieferorthopädisch-präprothetischen Therapie“ keine Überraschung: Watted stellte das Ziel „Stabilität“ über Ästhetik und Funktion und bestätigte damit, trotz ganz anderem (kieferorthopädischen) Denkansatz, die Ausführungen der ersten beiden Referenten. Somit definierte der Würzburger Kieferorthopäde umfangreiche Rekonstruktionen im parodontologisch vorgesägtem Restgebiss stets als „Projekt für eine Teamarbeit“ zwischen Parodontologen, Kieferorthopäden, Chirurgen und Prothetiker.

In Vertretung von Priv.-Doz. Dr. Frank Schwarz von der Universität Düsseldorf konnte Dr. Daniel Ferrari ein hochaktuelles und viel diskutiertes Thema umfassend darstellen: „Nanostrukturierte Titan-Implantatoberflächen – Welche Relevanz haben sie für die Praxis?“ Kollege Ferrari stellte hierbei die vorläufigen Ergebnisse einer Studie mit der neuen PURE-TEX® Oberfläche der Firma Innovatronics vor, welche im Frühjahr des nächsten Jahres veröffentlicht werden wird. An Beagle-Hunden wurden Zähne extrahiert und an anderen Stelle Implantate mit einer neuen nanostrukturierten Oberfläche inseriert und nach ein, zwei, vier und acht Wochen kontrolliert. Nach Auswertung der bisher vorliegenden Daten ergeben sich hoffnungsvolle Hinweise für die Annahme, dass sich mit der neuen nanostrukturierten Oberfläche deutliche verkürzte Einheilzeiten erzielen lassen. Ein Referentenduo, ebenfalls aus dem nahen Österreich kommend, ergriff in Person von Prof. Dr. Dr. Herbert Dumfahrt (Universität Innsbruck) und AAD Dipl.-ZTMartin Lampl das Mikrofon. Ihr Ziel: „Präzision in der Implantatprothetik – entscheidende klinische und labortechnische Schritte.“ Sie präferieren für die Abformung implantologischer Arbeiten ein additionsvernetzendes Silikon der Fa. Coltène/Whaledent. Anhand eines in bewegten Bildern dokumentierten Patientenfalles konnte das offene und das geschlossene Vorgehen dargestellt werden, wobei die Referenten jeweils die Arbeiten ihres Fachbereiches darstellten.

Mit dem eher unerfreulichen, für alle Implantologen aber immens wichtigen Thema „Periimplantitis“ beschäftigte sich Dr. Georg Bach aus Freiburg im Breisgau. Besondere Wertigkeit misst der Breisgauer Referent dem Einsatz von Laserlicht als modularer Bestandteil eines bewährten vierphasigen Therapieschemas der Periimplantitis zu. Für initiale, vornehmlich auf den Weichteilbereich beschränkte Periimplantitiden, empfiehlt Bach den Einsatz eines niedrigenergetischen Lasersystems im Sinne der photodynamischen Therapie. Diese verbietet sich, aufgrund der Problematik von Sensitizerresten auf der Implantatoberfläche, für die schwerwiegenden Fälle, die von Knochendefekten gekennzeichnet sind. Hier stehen seit vielen Jahren bewährte rein dekontaminierende (CO_2 und Dioden) Hardlaser und ablativ-dekontaminierende (Er:YAG; Er,Cr:YSGG) Wellenlängen zur Verfügung. Bach schilderte beide Therapieansätze, die hierbei erforderlichen Parameter, das klinische Vorgehen und deren Wertigkeit. Wertvolle neue Erkenntnisse zur Verhinderung einer später auftretenden Periimplantitis sieht Bach in der Möglichkeit der Aufbereitung des Implantatbettes mit Laserlicht. Hier sieht der Referent allerdings bis zur Etablierung als Standardverfahren einige Hürden (längere Lichtleiter, die die Aufbereitung eines tieferen Implantatbettes ermöglichen und höhere Effizienz der Lasersysteme bei der Aufbereitung) zu bewältigen. Letztendlich sieht der Freiburger Oralchirurg den Einsatz des monochromatischen Lichtes als das „entscheidende“ Modul für einen anhaltenden Erfolg einer Periimplantitherapie. Zurückgeführt auf das Gebiet der Implantatinsertion wurde das Auditorium durch Dr. Manfred Nilius (Dortmund) der über „Non-augmentative Implantatlösungen – Alternative oder Perspektive?“ referierte. Nilius stellte sich als Befürworter von „shorty implants“ und von Zygomaimplantaten heraus und betonte, dass dank der Computer-Assistierten-Chirurgie (CAS) viele Fälle, die normalerweise aufwendig augmentiert werden, auch ohne Knochenaufbau gelöst wer-



Metallfreie Ästhetik
mit Z-Systems

www.z-systems.de

 **systems®**
Zirconiumoxide Solutions

Z-Systems AG
Lohnerhofstraße 2
78467 Konstanz
Germany
Fon +49 (0)7531 2824-0
Fax +49 (0)7531 2824-24
support@z-systems.de

den können. Die CAS sieht Nilius auch als „optimalen Marketing-Effekt“, den er persönlich zu nutzen weiß. Dank des von ihm präferierten NobelGuide-Systems und der ausführlich dargestellten CAS, die der Dortmunder Referent in zahlreichen Fallbeispielen darstellte, sieht er oftmals Augmentationen als entbehrlich. „Perointegration versus Periimplantitis“, diese provokante Frage stellte Dr. Hans-Dieter John (Düsseldorf). Der Diplomate der American Society of Periodontology ging das Problem der Periimplantitis mit – wen wundert's – parodontologischem Gedankengut an. John fordert hier eine „zusätzliche“ Bakterienbarriere, um, dies sein Ziel, in die „Sphäre eines Faserapparates“ am Apparat zu kommen. Dank einer zusätzlichen Schutzschicht am Implantat kommen zu den lediglich am konventionellen Implantat anzutreffenden Parallelfasern neue protektive Elemente gegen die Periimplantitis hinzu. Dem Begriff der bekannten Osseointegration setzte der Düsseldorfer Referent den der Perointegration entgegen, den es zu definieren und mit Leben zu erfüllen gelte. Primäre Ziele sind Vermeidung eines Biofilms auf dem Implantat bzw. das ermöglichen einer leichten Plaqueentfernung. Um dieses Ziel zu erreichen, forderte John den strikten Verzicht auf Metallabutments zugunsten von Zirkonoxidabutments. Eine Reduzierung der Dimension des Abutments erlaubt ein „eingebautes Platform Switching“. Als ideales Material bezüglich Biokompatibilität definierte John Zirkonnitrit, das auch Vorteil wie Behandelbarkeit mit Laser und leichte Plaqueentfernung ermöglicht. Der zweite Düsseldorfer Referent war Dr. Marcel Wainwright, der ein „neues Verfahren bei der Sinusboden-elevation“ sowie das „Kaiserswerther Konzept“ vorstellte. „Der Erfolg gibt recht!“, dies die Einführungsworte des Referenten, mit denen er das Auditorium zu einer kritischen Auseinandersetzung mit auf Implantatkongressen Gehörtem aufrief. Den klassischen Sinuslift-OP-Verfahren (ob offen oder geschlossen) wies Wainwright ein hohes Maß an Invasivität zu. Dies war der Grund ein neues Verfahren zu entwickeln, das der Referent als INTRA-LIFT bezeichnete und darstellte. Es handelt sich hierbei um eine mittels Piezosurgery und speziellen Instrumenten modifizierte Form eines internen Sinuslift. Der zweite Teil seiner Ausführungen betraf das Kaiserswerther Konzept, welches in der Düsseldorfer Gemeinschaftspraxis unter der Prämisse der absoluten Ästhetik verwirklicht wird. Mit hoher Eloquenz und einzigartigem Selbstbewusstsein stellte Wainwright zahlreiche interdisziplinär gelöste Patientenfälle vor.

Quasi ein Heimspiel hatte Dr. Dr. Martin Roser (Konstanz), welcher über aktuelle Aspekte in der präimplantologischen Diagnostik referierte. Bei den teilweise schwierigen Fragestellungen, mit denen sich Roser auseinandersetzen muss, ist in der Regel ein „zweite“ Ebene unverzichtbar. Hier sieht Roser ganz klare Indikationen für die digitale Volumentomografie, die auch in der Konstanzer Praxis zum Einsatz kommt. Das zweite Heimspiel gehörte Dr. Ulrich Volz (Überlingen), der sich jedoch aufgrund einer weiteren Verpflichtung von Dr. Jörg Brachwitz vertreten ließ. Dr. Brachwitz berichtete über die von der Volz-Gruppe vehement und überaus eloquent auf dem Markt eingeführten Zirkonoxidimplantate – „eine ästhetische (R)evolution“.

Brachwitz stellte zwei Vorteile, die er für Zirkonoxid als Implantatmaterial gegenüber dem etablierten und seit 30 Jahren bewährten Titan sieht, in den Vordergrund seiner Ausführungen:

- a. Die Metallfreiheit. Hier sieht man einen steigenden Bedarf an absolut metallfreien und ästhetisch anspruchsvollen oralen Rehabilitationen. Hier sollte auch das Implantatmaterial dazugehören.
- b. Die überlegene Osseointegration und Festigkeit des Zirkonoxids.

Eine beeindruckende Anzahl klinischer Fälle und histologischer Bilder, welche bereits in früheren Präsentationen des Referenten und seines Teams zu sehen waren, runden die Ausführungen der Forschungsgruppe um den Leiter einer im badischen Überlingen beheimateten Privatklinik ab. Aus der Kieferchirurgie der nahe gelegenen Universität Freiburg kommend, stellte Dr. Dominik Emmerich seine „Erfahrungen mit dem SICace Dental Implantatsystem“ vor. Das von ihm präsentierte Implantatsystem fußt auf den wissenschaftlichen Arbeiten und Erkenntnissen des emeritierten Direktors der Kieferchirurgischen Abteilung der Freiburger Universitätszahnklinik, Prof. Dr. Wilfried Schilli. So konnte das Auditorium zahlreiche der „Schilli'schen Postulate“ (gewebeschonendes Vorgehen, offene Einheilung etc.) in den Ausführungen des Breisgauer Referenten wiedererkennen. Klinische Fallbeispiele mit dem SIC Implantatsystem runden die Ausführungen Emmerichs ab. Als letzte Referentin wäre Frau Prof. Dr. Dr. Brigitte König aus Magdeburg ans Mikrofon getreten. „Techniken zur signifikanten Verkürzung der Regenerations- und Heilzeiten“, dies ihr Thema. Leider konnte sie den Termin nicht wahrnehmen, doch gelang es Herrn Dr. Rolf Briant im Rahmen eines Workshops vom Vortag, hier „einzuspringen“. Frau Professor König und Dr. Briant stellten ein synoptisches Gesamtkonzept in Form eines molekularbiologischen Managements zur Optimierung der Knochen- und Weichgewebsregeneration, welches seit geraumer Zeit unter dem Titel „Sanfte Implantologie“ präsentiert wird, vor. Ziel dieses Konzeptes ist die Aktivierung der mitochondrialen Aktivität zur Erzielung einer erhöhten Regeneration und Heilungsrate in Form eines fest beschriebenen Operationsprotokolls, zu dem auch die Einnahme von Substanzen gehört. Kollege Briant konnte über signifikant verkürzte Einheilungszeiten von Implantaten, die teilweise 60% unter den Werten bei konventionellem Vorgehen liegen, berichten. „Ein weiterer Vorteil“, so Briant, „ist der hohe Patientenkomfort bei dem von ihm beschriebenen Vorgehen.“

Ein Helferinnenprogramm im Klinikum Konstanz und ein Kurs über „Unterspritzungstechniken zur Faltenbehandlung im Gesicht“ von Dr. Kathrin Ledermann runden die zweitägige Veranstaltung ab.

Die 3. Süddeutschen Implantologietage finden am 26./27. September 2008 erneut in Konstanz statt. ■

KONTAKT

Dr. Georg Bach

Rathausgasse 36, 79098 Freiburg im Breisgau

4. Leipziger Forum für Innovative Zahnmedizin erneut voller Erfolg

Erstmals auch nichtimplantologische Themen im Programm

Klassische Fehler und Probleme in der Implantologie standen im Mittelpunkt der Diskussion. Mehr als 350 Teilnehmer erlebten einen erfolgreichen Kongress in der Messestadt Leipzig. Mit den Podien „Unterspritzungstechniken im Gesicht“ und „Orofaziales Syndrom“ wurden am Samstag erstmals auch nichtimplantologische Themen angeboten.

Redaktion

■ Leipzig ist immer eine Reise wert – das sagten sich am Wochenende 7./8. September 2007 auch die mehr als 350 Teilnehmer des 4. Leipziger Forums für Innovative Zahnmedizin. Das Forum hat sich in kürzester Zeit aufgrund erstklassiger Referentenbesetzung, der fokussierten Themenstellung sowie der Unterstützung durch die großen implantologischen Praktikergesellschaften wie DGZI, BDIZ EDI, BDO und DZOI einen Namen als Veranstaltung von bundesweiter Bedeutung gemacht. In diesem Jahr ging der Veranstalter bei der Programmgestaltung noch einen Schritt weiter und nahm zusätzlich auch

Axel Zöllner/Witten-Herdecke und Priv.-Doz. Dr. Dr. Stefan G. Köhler/MEOKLINIK Berlin, die fachlich kompetent, kollegial und sehr charmant durch das Programm führten. Für den Erfolg des diesjährigen Leipziger Forums für Innovative Zahnmedizin war insbesondere die Themenstellung verantwortlich. Unter der Überschrift: „Klassische Fehler und Probleme in der Implantologie – Strategien zur Fehlervermeidung und Problemlösung“ wurde die Implantologie von einer völlig anderen Seite gepackt und gezeigt, dass Probleme und Fehler in der landläufigen Praxis wesentlich öfter auftauchen als gemeinhin



nichtimplantologische Themen wie „Unterspritzungstechniken zur Faltenbehandlung im Gesicht“ und „Orofaziales Syndrom“ in das Programm auf. Für die Teilnehmer boten sich damit zusätzlich zu den traditionellen Workshops erweiterte Möglichkeiten der individuellen Programmgestaltung, die auch rege genutzt wurden, wie die jeweils gut gefüllten Podien bestätigten. Die wissenschaftliche Leitung der hochkarätig besetzten Veranstaltung lag in diesem Jahr in den Händen von Prof. Dr.

dargestellt. Sie zu vermeiden oder in Krisensituationen zu beherrschen – darin liegt die Kunst. Bei allem Fortschritt in der zahnärztlichen Implantologie sind nach wie vor auch grundlegende Probleme nicht hinreichend gelöst. So erkranken, wie Studien belegen, trotz einer Erfolgsquote von ca. 95 % innerhalb der ersten zehn Jahre, 16 % aller Implantatpatienten im Laufe von neun bis 14 Jahren an Periimplantitis. Bei inzwischen rund 600.000 allein in Deutschland jährlich gesetzten Implantaten

dürfte klar sein, dass in der Optimierung des perio-enosalen Interfaces eine der Schlüsselfragen für den Langzeiterfolg von Implantaten liegen wird. Eine verbesserte präimplantologische Diagnostik und Planung sowie interdisziplinäre Konzepte werden zusätzlich neue Lösungsansätze liefern. Wissenschaftler, Praktiker und Implantatindustrie, das wurde auch in Leipzig deutlich, verstärken ihre Bemühungen, noch nicht gelöste Probleme in den Griff zu bekommen. Themen wie Implantatoberflächen und -designs, Fertigungspräzision, Stammzelltechnologie, beschleunigte Osseointegration sowie optimierte Perointegration bis hin zum Einsatz von Hochleistungskeramiken stehen dabei im Mittelpunkt. Aber, und dies zeigte insbesondere der Vortrag von Prof. Zöllner/Witten zur Auswertung einer internationalen Multi-centerstudie zum Thema Sofortversorgung und Sofortbelastung, nach wie vor bleibt auch der menschliche Faktor – hier in Form des Behandlers – als ein entscheidender limitierender Faktor für den Erfolg in der Implantologie bestehen. Hier wird es künftig im Hinblick auf die Qualitätssicherung, Standards und damit auf die Reproduzierbarkeit klinischer Ergebnisse verstärkte Anstrengungen geben müssen. Das Fachprogramm war an den beiden Kongresstagen gekennzeichnet durch Themenvielfalt und durch Vorträge von namhaften Referenten aus dem universitären Bereich wie Prof. Dr. Axel Zöllner/Witten, Prof. Dr. Bernd-Michael Kleber/Berlin, Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa/Berlin, Prof. Dr. Murat Yildirim/Aachen, Prof. Dr.

Dr. Herbert Dumfahrt/Innsbruck, Prof. Dr. Dr. Brigitte König/Magdeburg, Dr. Christian Gernhardt/Halle (Saale), Dr. Jörg Neugebauer/Köln, Dr. Dr. Rita Depprich/Düsseldorf und Priv.-Doz. Dr. Stefan Hägewald/Berlin sowie anerkannte Praktiker wie Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen G. Köhler/Berlin, Dr. Peter Gehrke/Ludwigshafen und Dr. Achim W. Schmidt/München. Im Kontext des Gesamtthemas wurde insbesondere auch der Vortrag von RA Dr. Thomas Ratajczak zu den rechtlichen Konsequenzen bei Planungs- und Behandlungsfehlern aufgenommen.

Die Kongressteilnehmer erwiesen sich angesichts des spannenden Programms auch als diskussionsfreudig und leisteten so und durch den intensiven Besuch der Dentalausstellung ihren Beitrag zum Erfolg der Veranstaltung. Das 5. Leipziger Forum für Innovative Zahnmedizin, zu dem die Oemus Media AG für den 6. und 7. September 2008 einlädt, wird sich unter der Thematik: „Osseo- und Perointegration – Konzepte zur Optimierung des Langzeiterfolgs von Implantaten“ verstärkt auch Fragen von Diagnostik und Planung bis hin zu Gutachterfragen widmen. Darüber hinaus erwartet die Teilnehmer, wie in diesem Jahr auch, ein spannendes Fachprogramm mit nichtimplantologischen Themen. ■

KONTAKT

Web: www.fiz-leipzig.de

ANZEIGE



NOUVAG®
Dental and Medical Equipment



No. 2227

Mikro Motor System MD20
Bürstenloser Hochleistungs-Mikromotor
10 Einstellungsmöglichkeiten von 10–55 Ncm
Anschluss genormter Hand-/Winkelstücke,
Mucotorn, Stichsäge, oszillierende Säge (E-Type-Kupplung), Implantologie, Mikrochirurgie.



No. 2010

Mikro Motor System MD10
Einfachmotorsystem frequenzgesteuert,
bürstenloser Mikromotor, OP-Zulassung mit
Pedal IP 68, regulierbar von 500–40000
U/min., Implantologie, Mikrochirurgie.



No. 1534

TCM Endo V mit Apex Locator
Motorantrieb mit akustischer und optischer
Anzeige, genaue Wurzelkanal-Längenbestimmung,
150-2000 U/Min., Einstellbare
Drehmomente, kein Kalibrieren nötig.



No. 4123

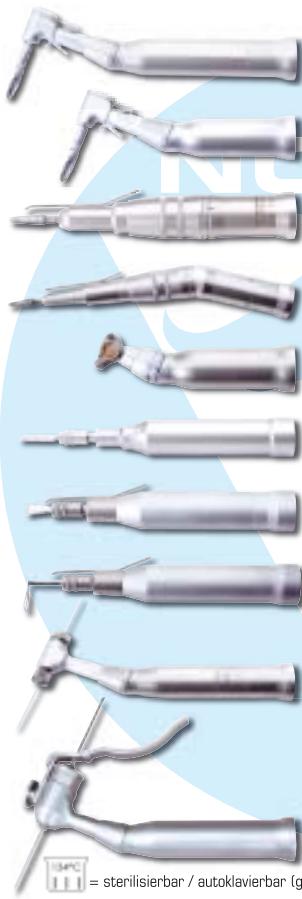
Trolley
Fahrbar mit Schubladen
für Implantate und
Instrumente.

Besuchen Sie unsere neue Website: www.nouvag.com

St. Gallerstrasse 23-25 www.nouvag.com Tel. +41 71 846 66 00
9403 Goldach / Schweiz info@nouvag.com Fax +41 71 845 35 36



SWISS
QUALITY



- 5054-5068**
Winkel-Handstück
16:1 / 32:1 / 70:1
- 5050**
Winkel-Handstück 1:1
- 1710**
Handstück 1:1
- 1960**
Winkel-Handstück HNO
- 1970**
Mucotom
- 5040**
Mikro-Stichsäge
- 5110**
Sagittal-Säge
- 5090**
Oszillierende Säge
- 5010**
Kirschner-Winkelstück
für Chirurgiedrähte
- 5160**
Kirschner-Winkelstück
NEU mit Spannhebel

= sterilisierbar / autoklavierbar (gilt für alle abgebildeten Artikel)

Die Implantat-Welt ist nicht mehr rund ...

Gedanken zum 37. Internationalen Jahreskongress der DGZI

Im Vorfeld des 37. Internationalen Jahreskongresses der DGZI sprach die Redaktion des Implantologie Journals mit dem ORALTRONICS Geschäftsführer Dr. Gregg Cox über die Zusammenarbeit mit der DGZI sowie Erwartungen von Düsseldorf.

Redaktion



■ Das Unternehmen ORALTRO-NICS hat sich von Beginn an in besonderem Maße mit der DGZI verbunden gefühlt. Dies umso mehr, als der frühere Inhaber des Unternehmens, Prof. Grafelmann, 1970 die DGZI als erste implantologische Gesellschaft Deutschlands gegründet hat. Seit vergangenem Jahr gehört ORALTRONICS zur US-amerikanischen Danaher-Gruppe. Die Zugehörigkeit zu diesem global ausgerichteten Konzern ermöglicht die Ausnutzung von Synergie-Effekten in Forschung und Entwicklung. Wir haben für 2008 einiges in der Pipeline. Nur so viel: man darf gespannt sein. Aktuell werden wir in Düsseldorf das Anatomic Implantat System vorstellen, das erste asymmetrische Zahnsystem, das die natürliche Anatomie kopiert. Unser Slogan „Die Implantat-Welt ist nicht mehr rund – sie hat Form angenommen!“ ist durchaus wörtlich zu nehmen. Die ein-

zigartige asymmetrische Form des Anatomic Implantats sicherte eine anatomisch korrekte Kieferknochendehnung und sein Design ermöglicht eine perfekte Passung in der Extraktionsalveole. Drei unterschiedliche Querschnittsformen (breit, schmal und für die posteriore Region) sorgen für die geeignete Anlagerung des Hart- und Weichgewebes bei einem optimalen ästhetischen Resultat. Für unser PITT-EASY®-System haben wir Prothetik-Neuheiten im Gepäck. Der Locator ist ein Verbindungselement mit selbstausrichtender Funktion für Deckprothesen. Die prothetische Versorgung mit dem Locator erleichtert den Patienten das Einsetzen der Prothese und eine erhöhte Abnutzung durch falsches Positionieren der Prothese wird verhindert. Außerdem zeichnet sich der Locator durch eine enorme Haltbarkeit und ein besonders attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Ich freue mich bereits jetzt auf eine Reihe interessanter Fachgespräche und den stets bereichernden Austausch mit den Teilnehmern anlässlich des 37. Internationalen Jahreskongresses. ■

ANZEIGE

An advertisement for the journal "cosmetic dentistry" featuring a close-up photograph of a woman's eyes and lips. To the left, a small image of the journal cover is shown, which includes text like "Probeabo 1 Ausgabe kostenlos!" and "Erscheinungsweise: 4x jährlich".

*Preise zzgl. Versandkosten + gesetzl. MwSt.

Erscheinungsweise: 4x jährlich
Abopreis: 35,00 €*
Einzelheftpreis: 10,00 €*

IJ 7/07

Faxsendung an 03 41/4 84 74-2 90

Ja, ich möchte das Probeabo beziehen.
Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus.

Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich die cosmetic dentistry im Jahresabonnement zum Preis von 35 EUR/Jahr beziehen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Vorname: _____ Name: _____
Straße: _____ PLZ/Ort: _____
Telefon/Fax: _____ E-Mail: _____

Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig, schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0, Fax: 03 41/4 84 74-2 90

„Für jeden jungen und offenen Kollegen der richtige Schritt in die Zukunft“

DGZI-Curriculum Implantologie-Absolventin Silke Möller im Interview

Die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI) bietet einen achtwöchigen Kursus „Curriculum Implantologie“ an. Diese postgraduierte Zusatzausbildung soll Zahnärzten das nötige Rüstzeug für die Einrichtung eines Schwerpunkts Implantologie in der eigenen Praxis mit auf den Weg geben. Silke Möller aus Düsseldorf hat das Programm mit Erfolg abgeschlossen. In unserem Interview berichtet sie von ihren Erfahrungen.

Redaktion

■ Frau Möller, welche Überlegungen haben Sie dazu geführt, eine implantologische Zusatzausbildung zu absolvieren?

Ich befinde mich mit meiner Praxis noch in einer frühen Phase und möchte sie mit einem aussichtsreichen Konzept in die Zukunft führen. Dazu habe ich bereits die Zahnerhaltung als einen Schwerpunkt etablieren können – was aber, wenn nur noch ein geringer Restzahnbestand übrig ist oder man das Beschleifen gesunder Zähne vermeiden möchte? Die Implantologie ist heute einfach nicht mehr aus der Zahnheilkunde wegzudenken. Gerade wegen ihrer enormen Fortschritte in jüngster Zeit halte ich es jedoch vor dem Einstieg für absolut sinnvoll, durch eine gezielte Fortbildung sich selbst ein fachliches Fundament zu erarbeiten.

Wie sind Sie denn auf das Curriculum Implantologie gestoßen und warum haben Sie sich gerade dafür entschieden?

Bereits zu einem früheren Zeitpunkt hatten mich Bekannte auf die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie hingewiesen. Nachdem ich mich selbst weitergehend informiert hatte, wuchs wegen der jahrzehntelangen Erfahrung dieser implantologischen Gesellschaft mein Vertrauen, und ich trat ein. So gelangten auch einige Flyer zum Curriculum Implantologie auf meinen Schreibtisch. Dieser Kurs der DGZI schien mir, anders als viele praxisferne oder von Selbstdarstellern geprägte Fortbildungen, wirklich etwas vermitteln zu können.

Hat der Kurs dann gehalten, was Sie erwartet hatten?

Im Großen und Ganzen fand ich ihn erfrischend praxisnah und einfach up to date. Ästhetik, Erhaltung des umliegenden Weichgewebes, junge Referenten – vom Inhalt wie vom Gefühl her war es das, was ich mir unter moderner Implantologie vorstelle und was ich so auch in meiner Praxis umsetzen möchte.

Wenn Sie den Kurs jetzt noch einmal Revue passieren las-



Dr. Torsten Hartmann, Chefredakteur des Implantologie Journals, übergab die Urkunde an Curriculum-Absolventin Silke Möller.

sen: Wie würden Sie die Lerneinheiten im Einzelnen beurteilen?

Acht Wochenenden Unterricht – da war jede Veranstaltung einzigartig und anders. Immer kam Neues und Unbekanntes hinzu. Besonders beeindruckend fand ich Prof. Becker aus Düsseldorf. Er brachte fundierte Aussagen zu Behandlungsverfahren, die man vor kurzer Zeit für unmöglich gehalten hat. Wo kann man nicht überall Knochen nachwachsen lassen, wenn es auch vor wenigen Jahren aussichtslos schien! Und nachfragen konnte man nach allem und jedem. In der regelmäßigen Gruppenarbeit an jedem Wochenende durften wir, zum Beispiel in Übungen an Schweinekiefern, das soeben Erlernte zusammen mit jungen Kollegen noch einmal selbst erarbeiten – das hat einfach Spaß gemacht.

Wie groß war denn von dort der Schritt in die Praxis der Implantologie?

Wir durchliefen während des Curriculums Implantologie unter anderem eine Hospitation und eine Supervision, das heißt: alle Schritte von der Assistenz bei einer Behandlung bis zum ersten selbstgesetzten Implantat. Beide Kurseinheiten absolvierte ich in Düsseldorf bei Dr.

DGZI-geprüfte Fortbildungsreihe

Kompaktkurs für die zahnärztliche Assistenz

Die implantologische und implantatprothetische Gesamtversorgung eines Patienten und dessen Betreuung ist immer vom gesamten Behandlungssteam abhängig, und diesem Teamgedanken trägt die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie von jeher Rechnung mit ihrem Weiterbildungsangebot.

■ Mit der neuen curricularen Fortbildungsreihe für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Zahnarztpraxis ist ein weiterer Baustein im Gesamtkonzept des Ausbildungsbuches der DGZI ergänzt worden. Die wissenschaftliche Leitung hat Prof. Dr. Werner Götz, Leiter der Abteilung für Oralbiologische Grundlagenforschung der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn. Er konnte als hervorragender Fachmann für die Vermittlung der aktuellen theoretischen Grundlagen gewonnen werden. Die Vermittlung der praktischen Inhalte übernehmen Sylvia Fresmann (DH) und Ute Rabing (ZMF). Beide sind hoch qualifizierte, langjährige erfahrene Referentinnen und selbstständige Praxistrainerinnen, die einem breiten Fachpublikum aus einer Vielzahl von Fortbildungsmaßnahmen und Fachpublikationen bereits bestens bekannt sind. Im Fokus der Fortbildungsreihe liegt die praxisorientierte Umsetzung der Weiterbildung. Das „Curriculum implantologische Assistenz und Prophylaxe“ besteht aus einer Kombination von Workshops, Seminaren und Trainingsanteilen in der (heimischen) zahnärztlichen Praxis und schließt mit einem Zertifikat ab. Mit einem hohen Anteil praktischer Übungen, bei gleichzeitiger intensiver Betreuung und Korrektur durch die erfahrenen Referenten, wird gewährleistet, dass das Erlernte sofort in den Praxisalltag umgesetzt werden kann und unmittelbar zu einer Qualitätssteigerung führt. So werden z.B. bei der Prophylaxebehandlung bei Implantatpatienten Besonderheiten bei der Material- und Geräteauswahl vorgestellt, die bereits bei der Planung zu berücksichtigen sind. Die Teilnehmerinnen erlernen die korrekten Abläufe einer professionellen Zahn- und Implantatreinigung und lernen besondere Hilfsmittel zur Reinigung der Implantate in der Praxis und zu Hause kennen. Im Bereich der implantologischen Assistenz werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die sofort in der Praxis zur Optimierung des implantologischen Eingriffs umsetzbar sind. Es werden sowohl Bereiche der OP-Planung und Organisation als auch des Notfallmanagements und der implantologischen Abrechnung besprochen. Die Kombination aus theoretischen und praktischen Inhalten sowie die Vorstellung modernster Behandlungsmethoden und das Üben mit Geräten der neuesten Generation ermöglicht ein Wissens-Update auf den aktuellsten Stand und rundet die Fortbildungsreihe ab. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die Qualifikation der Teilnehmerin-

nen im Rahmen der Hygienethematik. Bereiche wie MPG und Rechtsvorschriften sind in diesem Zusammenhang ebenso unverzichtbar wie die Mikrobiologie, RKI-Richtlinien und umfassende Hygienekonzepte. Die vier Kurseinheiten schließen jeweils mit einer Prüfung ab. Die Zeitzwischenräume der einzelnen Module betragen ca. vier bis sechs Wochen. Testate des Praxisinhabers ermöglichen diesem jederzeit einen Überblick über den Fortbildungsfortschritt. Die Zwischenprüfungen spiegeln den Leistungsstand und individuellen Korrekturbedarf wider. Die einzelnen Kursteile können von oder für unterschiedliche Mitarbeiter/-innen einer Praxis gebucht werden, sodass der Spezialisierung der zahnmedizinischen Fachhelferin in heutiger Zeit Rechnung getragen wird. Für diesen Fall erhalten zum Abschluss entsprechend dann die Mitarbeiter/-innen der jeweiligen Praxis das Abschlusszertifikat als Team. Eine Buchung von einzelnen Kursteilen (Modulen) ist möglich (nur bei ausreichender Kapazität). Die Teilnehmer/-innen erhalten zu Beginn der Fortbildungsveranstaltung ein Testatnachweisformular, das durch den Veranstalter jeweils bestätigt wird und eine Voraussetzung für den Erhalt der Abschlusszertifikate der DGZI ist. Die Teilnehmer/-innen erhalten ein Abschlusszertifikat zur Teilnahme an der „DGZI-geprüften Fortbildungsreihe implantologische Assistenz und Prophylaxe“. ■

Termine

Fr.-Sa. 05./06.10.2007: 37. Internationaler Jahreskongress der DGZI, Hilton Hotel, Düsseldorf
 Fr.-Sa. 09./10.11.2007: FUNDAMENTAL® Schulungszentrum, Essen
 Fr.-Sa. 14./15.12.2007: FUNDAMENTAL® Schulungszentrum, Essen
 4. Termin 2008: Genauer Termin und Ort wird bekannt gegeben.
 (freitags von 15.00 bis 20.00 Uhr, samstags von 9.00 bis 16.00 Uhr)

Hinweis

Mit dem NRW-Bildungsscheck können Betriebe und Mitarbeiter/-innen bis zu 50% (max. 500,- €) der Fortbildungskosten einsparen.

■ KONTAKT

FUNDAMENTAL Schulungszentrum

Arnold + Osten KG, Bocholder Straße 5, 45355 Essen

Tel.: 02 01/8 68 64-0, E-Mail: info@fundamental.de

Web: www.fundamental.de, www.dgzi.de

Aktuelles

Nachschlagewerk rund um die dentale Implantologie

Das Lernbuch Implantologie der DGZI dient der Unterstützung der postgraduierten Ausbildung curriculärer Inhalte und der Vorbereitung auf die Prüfung zum „Spezialist Implantologie – DGZI“. Großen Wert wurde auf die Praxisnähe und die Verwendungsmöglichkeit



auch für die jungen Kollegen gelegt, die erst zu Beginn ihrer implantologischen Karriere stehen. So mit entstand eine Zusammenstellung der wichtigsten implantologischen Fragen, die sowohl für den Beginner als auch für den Spezialisten von Interesse sind. Band I ist als Lernbuch und Nachschlagewerk konzipiert. Band II dient

als Übungsbuch und Repetitorium zur eigenen Wissensüberprüfung und Lernzielkontrolle.

Wesentliche Inhalte des Lernbuches sind:

- biologisch-anatomische Grundlagen
- Histologie
- Pathologie
- Diagnostik einschließlich bildgebender Verfahren
- Indikationen/Kontraindikationen
- Risikoauklärung
- Anästhesie
- orale Implantationsverfahren
- Techniken zur Vorbereitung bzw. Verbesserung des Implantatlagers
- implantatprothetische Konzepte
- Prophylaxe und Recall
- Komplikationen und Misserfolge sowie deren Therapie
- Monitoring und Notfallmedizin

Die Bestellung zum regulären Verkaufspreis von 89,00 € bzw. zu 79,00 € für DGZI-Mitglieder erfolgt über die zentrale Geschäftsstelle der DGZI unter Tel.: 02 11/1 69 70-77, Fax: 02 11/1 69 70-66 oder per E-Mail unter sekretariat@dgzi-info.de

Das Nachschlagewerk mit aktuellen Fragen und Antworten zur Qualifizierung in der zahnärztlichen Im-

plantologie kann weiterhin direkt auf allen DGZI-Kongressen und bei vielen implantologischen Veranstaltungen im In- und Ausland erworben werden.

Seit zwei Jahren erfolgreich im Netz: www.dgzi-info.de

www.dgzi-info.de, das erste Online-Patientenportal einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft für zahnärztliche Implantologie, kann bereits auf zwei Jahre erfolgreiche Nutzung zurückblicken. Dies belegen nicht nur die bereits erfolgten Registrierungen von weitaus mehr als 1.000 Mitgliedern, sondern auch weiterhin stete Anfragen von Interessenten in der Düsseldorfer DGZI-Geschäftsstelle.

Ziel des DGZI-Online-Patientenportals ist es, dem interessierten Patienten bei der Suche nach einem geeigneten Zahnarzt zu helfen und gleichzeitig auch Fachwissen zum Thema Implantologie, Parodontologie, ästhetischer Zahnmedizin, Laserzahnheilkunde und Zahnersatz zu geben. Mittels verschiedener Suchfunktionen können sich Patienten nach intensiver Beschäftigung mit den Therapiegebieten und den verschiedenen Qualifizierungen für Implantologen dann einen implantologisch tätigen Zahnarzt in ihrer Nähe suchen und gleichzeitig Kontakt zu diesem aufnehmen. Das DGZI-Patientenportal ist Teil der Initiative des DGZI-Vorstands, für die Mitglieder mehr zu tun und diese in ihrer täglichen Praxisarbeit zu unterstützen. Für DGZI-Mitglieder ist die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostenlos.

Informationen:

DGZI-Geschäftsstelle
Feldstraße 80, 40479 Düsseldorf
Tel.: 02 11/1 69 70-77, Fax: 02 11/1 69 70-66
E-Mail: sekretariat@dgzi-info.de

Die Studiengruppen der DGZI

Kontakt zu den Studiengruppen erhalten Sie über die DGZI-Geschäftsstelle

Studiengruppe	Leiter der Gruppe	Telefon	Fax	E-Mail
1.German-American Dental Study Club Düsseldorf (GASD) Bayern Bergisches Land & Sauerland Berlin/Brandenburg Braunschweig Bremen/Junge Implantologen Euregio Bodensee Franken Freiburger Forum Implantologie der DGZI	Dr.Marcel Wainwright Dr.Manfred Sontheimer Dr.Johannes Wurm Dr.Uwe Ryguschik Dr.Dr.Eduard Kesse Dr.Milan Michalides Dr.Hans Gaiser Dr.Dr.Hermann Meyer Prof.Dr.Dr.Peter Stoll	02 21/4 79 00 79 0 81 94/15 15 0 211/169 70-77 0 30/4 31 01 91 0 531/2 40 82 63 0 421/5 79 52 52 0 75 31/69 23 69-0 0 91 22/7 45 69 0 761/2 02 30 34	0 81 94/81 61 0 211/169 70-66 0 30/4 31 07 06 0 531/2 40 82 65 0 421/5 79 52 55 0 75 31/69 23 69-33 0 91 22/6 22 66 0 761/2 02 30 36	weinrecht@aol.com dres.sontheimer_fries@t-online.de sekretariat@dgzi-info.de dr.ryguschik@snafu.de info@implantat-chirurgie.de michalidesm@aol.com praxis@die-zahnärzte.de info@dr-meyer-zahnarzt.de ffi.stoll@t-online.de info@fundamental.de - werner.stermann@t-online.de uweengelsmann@gmx.de praxis@christoph-halfmann.de praxis@hl-med.de info@dr-inggo-westphal.de dr.thorsten.loew@t-online.de derzahnwolfi@t-online.de info@zahnarzt-jordan.de dr.oliver.pongratz@t-online.de dr.kreusser@t-online.de info@klinik-olivier.de praxis@dr-eifert.de dr.simon-stuttgart@t-online.de ortner-praxis@eifelt-net.net dr.schumacher@t-online.de dr.becker@zahnarztpraxis.net
Funktionelle Implantatprothetik Göttingen Hamburg Kiel Köln Lübeck Magdeburg Mecklenburg-Vorpommern Mönchengladbach München Nord-Baden Rhein-Main Ruhrstadt Sachsen-Anhalt Stuttgart Voreifel Westfalen	Prof.Dr.Axel Zöllner ZA Jürgen Conrad Dr.Dr.Werner Stermann Dr.Uwe Engelsmann Dr.Christoph Halfmann Dr.Dr.Stephan Bierwolf Dr.Ulf-Ingo Westphal Dr.Bernd Schwahn/Dr.Thorsten Löw ZA Manfred Wolf ZA Andreas L.Jordan Dr.Oliver Pongratz Dr.Dr.Bernd Kreusser Dr.Winand Olivier Dr.Joachim Eifert Dr.Peter Simon Dr.Adrian Ortner Dr.Klaus Schumacher Dr.Christof Becker	0 20/186 86 40 0 55 22/30 22 0 40/77 21 70 0 43/65 14 24 0 21/4 24 85 55 0 45/1 889 01-00 0 39/1 622 77 66 0 38 34/79 91 37 0 2166/4 60 21 0 89/93 27 66 0 721/40 44 66 0 60 21/35 53 50 0 20 41/15-23 18 0 345/2 90 90 02 0 711/60 92 54 0 22 51/71 41 6 0 23 03/96 10 00 0 23 03/96 10 00	0 20/186 86 49 0 0 55 22/30 23 0 40/77 21 72 0 43/65 84 88 0 21/4 24 85 57 0 45/1 889 01-0 11 0 39/1 622 22 77 0 38 34/79 91 38 0 2166/61 42 02 0 89/93 25 88 0 721/9 41 99 77 0 60 21/35 35 35 0 20 41/15-23 19 0 345/2 90 90 04 0 711/6 40 84 39 0 22 51/5 76 76 0 23 03/9 61 00 15 0 23 03/9 61 00 15	

Die Studiengruppenleiter freuen sich auf Ihre Mitwirkung und stehen bei Fragen gern zur Verfügung.

Implantologie Journal

**Deutsche Gesellschaft
für Zahnärztliche Implantologie e.V.**

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Feldstr.80 · 40479 Düsseldorf
Tel.: 0211/169 70 77 · Fax: 0211/169 70 66
E-Mail: sekretariat@dgzi-info.de

Schriftleitung: Dipl.-Päd.Jürgen Isbaner (V.i.S.d.P.)

Chefredakteur: Dr.Torsten Hartmann

Redaktioneller Beirat:

Dr.Friedhelm Heinemann, Dr.Rolf Vollmer, Dr.Roland Hille,
Dr.Winand Olivier, Prof.Dr.Klaus-Ulrich Benner,
Prof.Dr.Dr.Kurt Vinzenz, Dr.Georg Bach, Dipl.-Päd.Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung:

Katja Kupfer · Tel. 03 41/4 84 74-3 27

Redaktion:

Kristin Urban · Tel. 03 41/4 84 74-3 25

Verleger: Torsten R.Oemus

Verlag:

Oemus Media AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel. 03 41/4 84 74-0 · Fax 03 41/4 84 74-290
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Deutsche Bank AG Leipzig
BLZ 860 700 00 · Kto.1501501

Verlagsleitung:
Ingolf Döbbecke · Tel. 03 41/4 84 74-0
Dipl.-Päd.Jürgen Isbaner · Tel. 03 41/4 84 74-0
Dipl.-Betriebsw.Lutz V.Hiller · Tel. 03 41/4 84 74-0

Herstellung:

Andrea Udich · Tel. 03 41/4 84 74-115
W.Peter Hofmann · Tel. 03 41/4 84 74-114

Korrektorat:

Ingrid Motschmann · Tel. 03 41/4 84 74-125
Hans Motschmann · Tel. 03 41/4 84 74-126

Erscheinungsweise:

Das Implantologie Journal – Info der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. – erscheint 2007 mit 8 Ausgaben. Der Bezugspreis ist für DGZI-Mitglieder über den Mitgliedsbeitrag in der DGZI abgegolten. Es gelten die AGB.

Verlags- und Urheberrecht:

Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlegers und Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge auf Formfehler und fachliche Maßgeblichkeiten zu sichten und gegebenenfalls zu berichtigen. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

